Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 9 — Mittwoch, den 16. Januar 1929 — 47. Jahrgang

Aman Ullahs Ende

Verzicht auf den Königsthron — Die Truppen gingen zu den Aufständischen über

London. Wie aus Kabul amtlich gemeldet wird, hat König Amman Ullah zugunsten seines älteren Bruders Inayat Ullah auf den afghanischen Königsthron verzichtet. König Amman Ullah begründet seinen Schritt mit einer Erklärung, derzufolge er hofft, daß sein Rücktritt seinem Lande den Frieden und die innere Einigkeit wiedergeben möge. Sein älterer Bruder Inayat Ullah, genannt Muin es Saltaneh, hat die Regierung übernommen. Inayat Ullah ist am 20. Oktober 1888 geboren und mit einer Schwester der Königin Sureia verheiratet. Wie es scheint, haben die Banden Habibullahs, genannt Badschai-Sakau, zuletzt mit Inayat Ullah in Verbindung gestanden. Der Rücktritt des Königs Amman Ullah dürfte das Ende der Kämpfe in der Nähe der Stadt Kabul bringen. Welchen Einfluß der Rücktritt des Königs auf die Schinwari-Stämme haben dürfte, ist noch ungewiß.

*

Berlin. Der ehemalige König Amman Ullah folgte seinem Vater Habibullah, der in Dschellalabad ermordet wurde, am 20. Februar 1919 auf den afghanischen Königsthron. Er erzwang in einem Feldzuge gegen die Engländer im Frieden von Rawalpindi die Anerkennung der Unabhängigkeit Afghanistans und nahm im Jahre 1925 an Stelle des bisherigen Emirtitels den Titel eines Königs von Afghanistan an. Amman Ullah war von Anbeginn seiner Regierung von der Notwendigkeit der Einführung europäischer Reformen in sein Land überzeugt und versuchte durch zahlreiche Maßnahmen Afghanistan zu modernisieren. Er berief zu diesem Zwecke zahlreiche ausländische Spezialisten, darunter auch zahlreiche Deutsche in sein Land, die insbesondere die Wirtschaft und die Kultur des Landes heben sollten. Um seine Reformen zu vervollkommnen unternahm der König 1928 eine Studienreise durch Europa, die ihn u. a. auch nach Deutschland führte. Nach seiner Rückkehr nach Kabul im Jahre 1928 kündigte er ein großes Reformprogramm an, das u. a. die Einführung einer Nationalversammlung, der allgemeinen Wehrpflicht, zahlreicher neuer Steuern, sowie der allgemeinen Schulpflicht für Kinder beiderlei Geschlechtes vorsah. Ein Teil dieser Maßnahmen rief jedoch lebhaften Widerspruch hervor, weil man glaubte, daß seine Maßnahmen im Gegensatz zu Bestimmungen des Korans stünden. Der König vermochte den Widerstand gegen seine Reformen zunächst zu unterdrücken. Im Verlaufe von wenigen Monaten erregten seine weiteren Maßnahmen, insbesondere die Abschaffung des Purdah, Schleier, für die Frauen unter der orthodoxen Geistlichkeit stärksten Anstoß, der schließlich, als die Schinwaris an der Nordwestecke Afghanistans aufstanden, zu einer größeren Erhebung gegen ihn führte. Obgleich es ihm glückte, durch Verhandlungen und Einsatz starker Truppenmassen mit den Schinwaris zu einem Waffenstillstand zu kommen, gelang es ihm nicht, größere Banden in der Nähe Kabuls zu schlagen, denen sich im Laufe der Zeit allmählich auch aktive Truppen des Königs anschlossen. Anscheinend sind in den letzten Tagen in denen die telegraphische Verbindung mit Kabul unterbrochen war, größere Truppenmengen, darunter auch Anhänger seines Bruders Inayat Ullah zu den Aufständischen übergegangen, so daß der König sich zum Rücktritt gezwungen sah, obgleich er durch weitgehenden Verzicht auf seine Reformen noch in letzter Stunde versucht hatte, seine Stellung wieder herzustellen.

— —



Morgan Reparationssachverständiger

Amerika wird sich auf der Reparationskonferenz durch Owen Young, dessen bevorstehende Ernennung bereits gemeldet wurde, und durch John Pierpont Morgan (im Bilde), den Inhaber des Neuyorker Bankhauses, vertreten lassen.

Amerikas Reparationsvertreter

London. Die Nachricht von der wahrscheinlichen Ernennung Morgans zum amerikanischen Vertreter im Reparationskomitee hat in London einen guten Eindruck gemacht. Die auf amerikanischer Seite an die Ernennung geknüpften Vermutungen, daß damit die Aussichten für die Auflegung einer großen deutschen Reparationsanleihe in den Vereinigten Staaten außerordentlich gestiegen seien — in englischen Berichten aus Washington wird eine Summe von 20 Milliarden genannt — werden in London nicht restlos geteilt. Man glaubt vielmehr nach wie vor, daß eine Reparationsanleihe von etwa 5—8 Milliarden Mark alles sei, was im Anschluß an eine Regelung des Reparationsproblems erreichbar wäre. Für die Durchführung einer solchen Anleihe und in noch stärkerem Maße für die Unterbringung eines großen Betrages wäre das Bankhaus Morgnn unentbehrlich. Vom rein geschäftlichen Standpunkt aus, sei es kaum sehr unnatürlich, daß Morgan sich aus erster Hand diejenigen Unterlagen verschaffe, die für eine mögliche spätere Finanzierung der deutschen Reparationsschuld wesentlich seien, einer Handelsoperation, die für das Bankhaus Morgan in jedem Falle ein Geschäft von vielen Millionen bedeutet. Wenn daher die Teilnahme Morgans nicht unbedingt als ein Beweis für die große Bereitwilligkeit Amerikas auf Finanzierung der Reparationsfonds angesehen werden darf, so sei auf der anderen Seite mit der Teilnahme Morgans doch ein Anzeichen dafür zu sehen, daß die amerikanische Hochfinanz sich ihr eigenes Urteil zu bilden wünscht. Die keineswegs optimistische Beurteilung der Ansichten der Arbeiten des Reparationskomitees in weiteren Finanzkreisen Londons wird durch die Teilnahme Morgans nicht geändert.



Botschafter von Dirksen in Moskau

Der neuernannte deutsche Botschafter für Rußland, Herr von Dirksen, ist in Begleitung seiner Gattin in Moskau eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von Vertretern des russischen Außenkommissariats empfangen wurde. — Das Bild zeigt den Botschafter (in der Mitte), Frau von Dirksen (links) und den Chef des Protokolls im russischen Außenkommissariat Florinski (rechts) nach der Ankunft.

Polen hat das Wort

Berlin. Die polnische Presse hatte behauptet, daß die Aufnahme der sachlichen Beratungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag nunmehr von der Entscheidung der deutschen Delegation abhängig sei. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle nachdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht die deutsche, sondern die polnische Delegation nach Lage der Dinge am Zuge sei.

Ein Racheakt in Moskau

Berlin. Berliner Blätter melden aus Moskau: Der Lektor einer Moskauer Militärschule und ehemalige General der Wrangel-Armee, Slaschew, wurde in seiner Wohnung ermordet. Der Täter, ein gewisser Kolenberg, der 24 Jahre alt ist, sagte bei seiner Verhaftung aus, er habe seinen Bruder rächen wollen, der auf Befehl Slaschews während des Bürgerkrieges in Südrußland hingerichtet worden sei.

5 Kroaten in der jugoslawischen Regierung

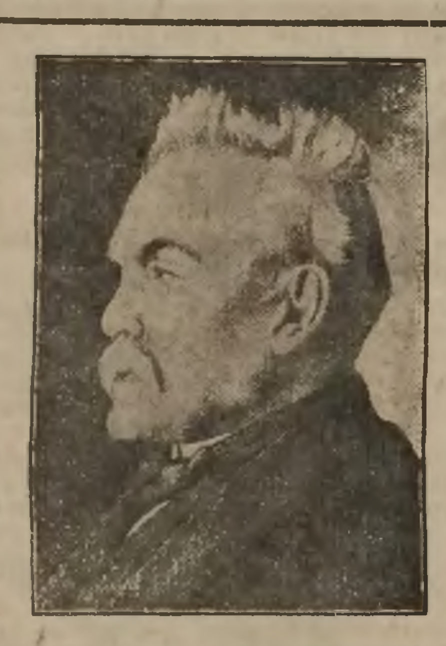
Belgrad. Der neue Außenministerstellvertreter Dr. Kumanudi wurde auch zum Postminister ernannt. Der Minister für Sozialpolitik, Universitätsprofessor Frauges, wurde mit der Verwaltung des Ministeriums für Agrarreform betraut. Der Agramer Advokat Dr. Majoranic, der Sohn des ehemaligen Präsidenten der kroatischen Akademie der Wissenschaften, wurde zum Handels- und Industrieminister ernannt. In der neuen Regierung befinden sich somit 5 Kroaten

Die nächste Völkerbundstagung in Madrid?

Genf. Zwischen den Mitgliedern des Völkerbundsrates finden zur Zeit Verhandlungen über die Abhaltung einer der nächsten Tagungen des Völkerbundsrates in Madrid statt. Der spanische Botschafter Leon, hatte während der Tagung in Lugano dem Völkerbundsrat ein Schreiben der spanischen Regierung übergeben, in dem die 1926 vor der Austrittserklärung Spaniens an den Rat gerichtete Einladung nach Madrid zu einer Tagung zu kommen, erneuert wurde. In dem Schreiben der spanischen Regierung wird jedoch ein bestimmter Zeitpunkt für die Madrider Tagung nicht angegeben und dem Völkerbundsrat überlassen, selbst zu bestimmen, wann er eine Tagung in Madrid abhalten will, falls er die Einladung der spanischen Regierung annehmen sollte. Es kann jedoch nunmehr mit großer Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß der Völkerbundsrat allein schon aus Höflichkeitsgründen die Einladung der spanischen Regierung annehmen wird, da man besonders darauf Rücksicht nehmen will, daß Spanien bekanntlich im Sommer 1928 seine Austrittserklärung aus dem Völkerbund zurückgezogen hat und nunmehr wieder aktiv an den Arbeiten des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlueg teilnimmt.

Ein peinlicher Zwischenfall

Dirschau. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Sonntag bei der Kontrolle des D-Zuges, der von Polen kommend, über Marienburg nach Deutschland führt. Ein holländischer Diplomat, der mit diesem Zuge reiste, wurde von Beamten der polnischen Staatspolizei angehalten, weil ihm das polnische Visum fehlte. Alle Einwendungen und sein Hinweis, daß der Visumzwang zwischen Holland und Polen aufgehoben sei, waren vergeblich. Er mußte den Zug verlassen und sollte mit dem nächsten Zuge nach Marienburg zurückkehren. Auch der Aufenthalt im Wartesaal wurde ihm verweigert. Als sich der Diplomat ganz energisch zur Wehr setzte, und seinem Unwillen in unzweideutiger Weise Ausdruck gab, benachrichtigte man die Starostei und das Polizeikommissariat. Erst dort erkannte man den Uebergriff der Beamten. Der Starost und der Polizeikommissar erschienen auf dem Bahnhof, um sich dem Holländer gegenüber in aller Form zu entschuldigen. Sie erboten sich sogar, ihm für die Weiterreise ein Auto zur Verfügung zu stellen, was jedoch dankend abgelehnt wurde. Als der Diplomat erklärte, daß die deutschen Beamten in dieser Hinsicht nicht so engherzig seien, bekam er zur Antwort: „Deutschland ist auch ein besiegtes Volk!“ Der Diplomat zog es vor, mit dem nächsten Zug nach Danzig weiterzufahren, um Deutschland auf einem anderen Wege zu erreichen.



Der Nestor der deutschen Historiker †

Geheimrat Professor Dr. Dietrich Schäfer ist am 12. Januar in Berlin im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der größten deutschen Geschichtsschreiber und der eigentliche Nachfolger Heinrich von Treitschkes dahingegangen.

Brand des Fernkabels Wien—Berlin

Wien. Bei Reparaturarbeiten an dem Gasrohr auf der Flößersteigbrücke entstand am Montag eine Explosion der Gase, die sich in dem benachbarten Kabelkanal gebildet hatten. Durch die Wucht der Explosion wurde ein Brückenpfeiler umgerissen und ein Arbeiter schwer verletzt, der im Krankenhaus später verstarb. Durch die Explosion entzündeten sich die Fernkabel Wien—Berlin, die an dieser Stelle zerstört wurden. Die Instandsetzungsarbeiten sind in vollem Gange. Bis zur Herstellung werden sämtliche Gespräche über Prag geleitet.

Die Anklage gegen die „Immertreu“-Leute

Schwerer Landfriedensbruch und Körperverletzung.

Berlin. In dem Strafverfahren anläßlich der Straßenschlacht am Schlesischen Bahnhof ist nunmehr die Anklage fertiggestellt worden und wird am Dienstag der zuständigen Strafkammer des Landgerichts 1 zur Eröffnung des Hauptverfahrens übermittelt werden. Die Anklage lautet auf schweren Landfriedensbruch und Körperverletzung und richtet sich gegen acht Mitglieder des Vereins „Immertreu“.

Der Greis als Fälscher

Die internationalen Kreditbrieffälschungen vor Gericht

Im August 1928 erregte die Festnahme mehrerer Mitglieder einer internationalen Bande von Bankbetrügern, die ihr Netz über ganz Europa gesponnen hatte, großes Aufsehen. In Deutschland wurden ein 36 Jahre alter in Mailand ansässiger Umberto Luigi Milani und ein Greis, der 65 Jahre alte Ugo Marchesini, festgenommen, der eine in Berlin, der andere in Frankfurt a. M. Die beiden Fälscher werden sich jetzt vor dem Strafsenat im Münchener Justizpalast zu verantworten haben. Zahlreiche Zeugen, Kriminal- und Bankbeamte, die an der Jagd nach den Verbrechern teilgenommen haben, sind geladen. Eine restlose Erfassung und Aburteilung der Bande wird leider nicht möglich sein, da die Auslieferung der in Marseille und Paris festgenommenen Mitglieder, die italienische Staatsangehörige sind, verweigert worden ist.

Der große Coup, von dem die Bande 5800 englische Pfund in München zu erlangen hoffte, war ihr Verderben. Milani präsentierte auf der Filiale der Deutschen Bank in München einen Kreditbrief einer japanischen Bank und verlangte und erhielt 1000 Pfund, in deutschem Gelde etwas über 20 000 Mark. Am Tage darauf erschien derselbe Mann bei der Filiale der gleichen Bank in Nürnberg und wollte 1500 Pfund erheben. Aus den Eintragungen auf dem Kreditbrief ersah der Bankbeamte, daß am 19. Juni in Hongkong 1000 Pfund abgehoben waren. Die Abhebung in München sollte am 6. Juli erfolgt sein. Dieser Zwischenraum erschien dem Beamten zu kurz und erregte seinen Verdacht. Milani merkte das und verschwand unter Zurücklassung seiner Papiere. Bei den Nachforschungen hat sich später herausgestellt, daß das Münchener Datum insofern gefälscht war, daß die ursprünglich vorhandene 2 vor der 6 getilgt wurde. Was eine besondere Schlauheit sein sollte, wurde eine Falle. Auf Grund des Lichtbildes wurde Milani nach langer Verfolgung in Berlin in einem Lokal in der Anhaltstraße ermittelt und festgenommen. In seinem Quartier in der Wilhelmstraße, das unter Beobachtung gehalten wurde, fing die Kriminalpolizei ein Telegramm ab, das Milani nach Frankfurt a. M. auf das dortige Hauptpostamt berief. Dort wurde dann der Komplice Marchesini, der neue Pässe und Reisegeld nach dem Nürnberger Fehlschlag bringen sollte, ebenfalls dingfest gemacht. Durch genaue Untersuchungen mit Mikroskopen und Quarzlampen wurden dann die Fälschungen in dem Kreditbrief vollständig aufgedeckt. Er war in seiner echten Form auf 58 Pfund 8 Schilling und 9 Pence ausgestellt gewesen und von einer Schlafwagengesellschaft in Marseille gelöscht worden. Um seine Echtheit zu bekräftigen, fälschten Milani und Marchesini eine Abhebung von 400 Pfund in Hongkong. Damit war die Verbindung nach Japan gegeben. Weitere Fälschungen fanden sich auf dem Paß, auf dem die Unterschrift und der Stempel des italienischen Generalkonsuls in Tokio nachgeahmt worden waren.

Die Buchstaben und Ziffern wurden in Form von Schreibmaschinentypen mit Bleistift vorgezeichnet und mit einer feinen Nadel durchlocht. Das sollte den Eindruck einer mit Stanzmaschine bewirkten Eintragung hervorrufen. Außer den raffinierten Fälschungen werden in dem Prozeß auch interessante Einzelheiten aus dem Vorleben der Verhafteten zur Sprache kommen.

Der Auswandererdampfer „Baltard“ gestrandet

Die Bergungsarbeiten eingestellt

Danzig. Der 2380 Bruttoregistertonnen große Doppelschraubenpassagierdampfer „Baltard“ der United Baltic Corporation, der mit Auswanderern von Libau auf der Fahrt nach Gdingen am Freitag vormittag bei starkem Nebel auf der Höhe von Schiewenhorst, etwa 2 Kilometer vom Strande entfernt, auf Grund geriet, konnte trotz aller Abschleppungsversuche nicht wieder flott gemacht werden. Die an Bord befindlichen 43 Passagiere und die 40 Mann starke Besatzung mußten das Schiff verlassen. Sie sind nach Danzig gebracht worden. Die Abschleppungsversuche sind aufgegeben worden, da der aufkommende Schneesturm die Aussicht auf eine Bergung des Schiffes zunichte machte. Das Schiff ist anscheinend im Mittelschiff geborsten. Der vordere Teil des Schiffes liegt völlig unter Wasser. Durch die Gewalt des Sturmes wurden die Bullaugen zerschlagen, so daß das Wasser ungehindert in die Schiffsräume eindringen konnte. Gestern nachmittag wurde das Schiff bereits von der stürmischen See völlig überbrandet. Kapitän des Schiffes ist der Engländer Harley, der im Herbst des vergangenen Jahres fast an gleicher Stelle mit dem Dampfer „Baltonia“ auf Grund geriet. Damals gelang es, den verunglückten Dampfer wieder flott zu machen, so daß kein größerer Schaden angerichtet wurde. Die Strandung der Baltard wird diesmal ohne Zweifel zum totalen Verlust des Schiffes führen.

Im Streit den Bauch aufgeschlitzt

Weinheim. Unter den Gästen einer hiesigen Wirtschaft entstand ein Streit, in dessen Verlauf der 29 Jahre alte Arbeiter Karl Dattke dem 31jährigen Schlosser Johann Kotlazki mit einem Rebmesser den Bauch aufschlitzte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Sowjetreformen

Ein neues Volkskommissariat für die Landwirtschaft in der Sowjetunion.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, ein neues Volkskommissariat für die Landwirtschaft der Sowjetunion zu gründen. Dem Kommissariat soll die Leitung der gesamten Landwirtschaft der Sowjetunion übertragen werden. Zum Volkskommissar der Sowjetunion soll Kubjak ernannt werden, welcher Landwirtschaftskommissar Groß-Rußlands und Vertrauensmann Stalins ist.

Ausgrabung eines römischen Theaters

Frankfurt. In der alten Römerstadt Nida in Heddernheim legte man auf dem Gelände der Schalckschen Gärtnerei die Reste eines römischen Theaters frei. Die Anlage hat einen Durchmesser von 84 Metern, die Breite der Arena betrug 30 Meter, das Bühnengebäude war etwa 12 Meter lang und 7½ Meter breit. Der Leiter der Ausgrabungen läßt die Reste, die noch gut erhalten sind, und die etwa aus dem Jahre 100 nach Christi stammen, nachmessen und auszeichnen. Sodann soll das Gelände wieder eingeebnet und als Bauplatz verwendet werden. Aufgefundene Ziegelsteine tragen den Stempel der 14. Legion.

Die angebliche Bestechung Senator Borahs

Russische Mitarbeit zur Aufklärung des Falles.

Washington. Bekanntlich sind vor einiger Zeit in Washington gefälschte Dokumente aufgetaucht, die den Beweis erbringen sollten, daß Senator Borah und Senator Norrys (Nebraska) je 100 000 Dollar von Rußland erhalten hätten, weil sie sich in Washington für die Anerkennung der russischen Regierung durch die Vereinigten Staaten eingesetzt hätten. Nunmehr wird gemeldet, daß die sowjetrussische Regierung dem Senator Borah ihre Mitarbeit zur Aufdeckung des Schwindels zugesagt hat.

Die Regierungskrise in Albanien

Tirana. König Zogu hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Kotta erneut mit der Regierungsbildung betraut.



6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bruchhausen wurde eingeladen, zu Tisch zu bleiben, was er mit Freude und Dank annahm. Eigentlich hatte er mit Bestimmtheit darauf gerechnet, den heutigen Tag in der Familie seiner Braut zubringen zu dürfen.

Was sich Brautpaare stets so vieles und wichtiges zu erzählen haben, ist anderen, die sich nicht in dem gleichen glücklichen Verhältnis befinden, zwar unbegreiflich, doch müssen sie die Tatsache anerkennen. Isa und ihr Bräutigam waren auch nie um einen Gesprächsstoff verlegen, und als Bruchhausen spät abends Abschied nahm, da wußte er kaum, wie schnell die Zeit verflogen war. — — —

Einige Wochen voll Glückes waren für die beiden jungen Brautpaare vergangen. Am gleichen Tage, zu gleicher Stunde hatten sie sich gefunden — zwei Freunde und zwei Freundinnen. Das war ein starkes Band, das sie zusammenhielt. Die Freundinnen konnten nicht müde werden, ihre Gedanken und Gefühle auszutauschen und über allerhand Ausstattungsangelegenheiten zu beraten, und auch die beiden Männer führten manches ernste Gespräch über ihre Zukunft.

Bruchhausen war von Hause aus reich, und außerdem war er als Regierungsbaumeister bereits besoldet. Isa brachte zwar außer einer reichen Ausstattung, das war die Hälfte des mütterlichen Vermögens — die andere Hälfte war zum Teil für Axels Studium verausgabt worden — ein Vermögen mit, doch war das in diesem Falle unnötig. Die Mittel Bruchhausens erlaubten ihm, einen komfortablen Haushalt zu führen. Deshalb wünschte er die Hochzeit so schnell wie möglich und hatte sie für den Monat September in Aussicht genommen.

Anders und weniger günstig stand es mit Thea und Könningen. Letzterer mußte erst seine Anstellung abwarten, um heiraten zu können, denn seine Braut besaß leider kein nennenswertes Vermögen und er erst recht nicht. Unter Umständen konnte es also noch recht lange dauern, aber sie waren voller Zuversicht und guten Mutes. „Und wenn wir nach Schrimm, Schroda und Bitterfeld kämen, das soll uns gleich sein, wenn wir nur bald am Ziele sind,“ sagten sie und sahen sich voll Zärtlichkeit in die Augen.

Eines Tages saßen Isa und ihr Bräutigam in dem gemütlichen altdeutschen Eßzimmer. Es war kurz vor dem Mittagessen, wozu Bruchhausen geladen war.

Der Geheimrat Renatus sowie Axel waren noch im Ministerium und Frau Renatus sah nach der Küche. Wenn sie auch eine vorzügliche Köchin besaß, so ließ sie sich doch nie nehmen, selbst nach dem Rechten zu sehen.

„Ich gehe jetzt bei Mutti und der Köchin fleißig in die Lehre,“ sagte Isa zu ihrem Bräutigam, „und später sollst du es praktisch erfahren, wie ich alles gelernt habe.“

Er nahm ihre Hände, küßte sie und sah ihr dann voll zärtlicher Leidenschaft in die Augen.

„Die feinen, zarten Hände sollen sich niemals in den Dienst der Küche stellen. Dazu sind bezahlte Kräfte da.“

„Nun ja,“ lachte Isa fröhlich auf, „wir werden eine Köchin halten, das gehört schon zum guten Ton, aber ich glaube — ich werde ihr wohl manchmal ins Handwerk pfuschen, denn, sieh mal — erstens muß eine Hausfrau sich um ihre Wirtschaft kümmern, und zweitens — nun, ich denke, es würde dir auch — besser schmecken — wenn ich selbst —“

„Selbstverständlich, du Süße — was du eigenhändig bereitet hast — wird schon — darum —“

„Nicht nur darum — nein, es soll auch etwas Ordentliches werden, verlaß dich darauf,“ fiel sie ein.

„Hör' mal, Isachen,“ erwiderte er und schlang zärtlich seinen Arm um ihre Schultern. „Diese Seite an dir kenne ich noch gar nicht — ich meine die wirtschaftliche. Es kam mir bisher so vor, als wenn du allein in Kunst und Wissenschaft aufgingest. — Nun sehe ich, daß ich im Irrtum war, aber ich denke, es wird dir trotzdem nicht unangenehm sein, wenn ich dir eine bewährte Kraft zur Seite stelle, eine Kraft, auf die du dich ganz und gar verlassen kannst.“

„Was meinst du damit, Guido?“

„Nun — zum Beispiel — hm, hm — wenn — zum Beispiel — wenn meine Wirtschafterin auch ferner —“

„Deine Wirtschafterin?“ wiederholte sie voll Staunen. „Ich verstehe dich nicht — du willst damit doch nicht sagen, daß du sie nach unserer Verheiratung noch behalten willst?“

„Allerdings — ich glaubte — dir einen Gefallen zu tun,“ antwortete er etwas kleinlaut.

„Einen Gefallen? Sei nicht böse, Guido, ich erkenne deine Fürsorge wohl an, aber in diesem Falle — du hast wohl nicht darüber nachgedacht —“

„Worüber?“

„Was daraus entstehen kann. Deine Wirtschafterin hat jahrelang die Oberherrschaft in deinem Hause gehabt und wird sie nicht gutwillig abgeben. Ich aber gehöre nicht zu den Naturen, die sich einer dienenden Person unterordnen können. — Ist dir nun klar, welche Folgen daraus erwachsen können?“

„Ja, Schatz — es dämmert mir, doch — eine Frage gestatte mir und beantworte sie mir ehrlich: Fräulein Amalie ist dir nicht sympathisch?“

Ueber Isas Wangen ergoß sich eine dunkle Glut. Neulich war sie mit ihrer Mutter zum ersten Male in dem Heim ihres Bräutigams gewesen. Die Wirtschafterin hatte sie mit zuvorkommender Unterwürfigkeit begrüßt, und ihr Benehmen hatte nichts zu wünschen übrig gelassen. Und doch war es Isa unter dem stechenden, lauernden Blick der kleinen Augen bange geworden, sie wußte selbst nicht, warum. Sie hatte keinen angenehmen Eindruck mit heim genommen, doch da sie geglaubt hatte, nie etwas mit dieser Person zu tun zu haben, war der Eindruck bald verwischt. Erst ihres Bräutigams Absicht und Frage brachten das unangenehme Gefühl von neuem hervor, und sie schwieg, bestürzt darüber.

„Du schweigst, Herz —“

„Sei mir nicht böse, Guido — vielleicht — kränkt es dich —“

„Nein, nein — sage offen deine Meinung: Sie ist dir unsympathisch?“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Marcellu. (16. Januar.)

Marcellus wird als christlicher Taufname am 16. Jan. gefeiert. Der heilige Marcellus war seit 308 Papst und starb 310 als Märtyrer. Dem Marcellustage schreibt man wetterprophetische Bedeutung zu, was auch aus der folgenden alten Bauernregel hervorgeht: „Wie das Wetter am Marcellus war, wirds im September, ob trüb oder klar.

Vom Knappschaftslazarett.

=o= Der Assistenzarzt des hiesigen Knappschaftslazaretts Dr Stanek, ist an das Knappschafts-Erholungsheim in Jastrzemb versetzt worden, wo er zunächst auf 3 Monate vertretungsweise die Leitung übernehmen soll. Herr Dr. Stanek hat seinen Posten bereits am Sonnabend, den 12. Januar, angetreten.

Bekanntmachung betreffend die verlängerte Geschäftszeit.

o. Auf Grund des Paragraph 9 des Gesetzes vom 18. März 1919 über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten werden für das Jahr 1929 unten genannte 20 Tage festgesetzt, an welchen alle Geschäftslokale bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben können, und zwar am: 1. Februar, 2., 16., 27. 28., 30. März, 30. April, 17., 18. Mai, 1., 28. Juni, 14., 30. September, 31. Oktober, 30. November, 14., 20., 21., 23. und 31. Dezember 1929.

Schachsensation für Oberschlesien.

s. Zeiger erster, Max Bonzoll und Unterkommissar Kubaczka 2.—3. Preis exaequo. — Dienstag, den 8. d. Mts, gelangte die letzte Runde in der Gruppe 1 des Siemianowitzer Preisturniers zur Austragung. Drei der besten Wojewodschaftsspieler, welche im letzten Kongreß zum Meisterturnier nicht zugelassen wurden, gewinnen von den besten Kongreßspielern die Preise und zwar ist der Stand: Zeiger 5½, Bonzoll und Kubeczka je 5, Goldminc 4½, Sojke 3½ (1), Grube 1½ (1), Kandzia und Kowalczyk 0 (2). Ausführlicher Bericht folgt nach endgültiger Beendigung des Turniers.

Vorsicht vor gestohlenem Brillantschmuck!

=o= Die Kattowitzer Polizeidirektion warnt Juweliere, Goldarbeiter und Private vor dem Ankauf kostbarer Brillant-Ohrgehänge, die in Platin ausgelegt sind und einen Wert von ca. 2000 Dollar repräsentieren. Der untere Brillant ist länglich und enthält 5,22 Karat, der obere kleinere Brillant hingegen nur 0,74 Karat. Die Ohrgehänge sind der Gattin des Direktors des „Großen Theaters" in Lemberg, ul. Romanowicza 10, gestohlen worden.

Ueberfall aus Rache.

=o= Am letzten Sonnabend, gegen 10 Uhr abends, wurde auf den Steiger Zipser von der ul. Wandy 25, ein Ueberfall verübt. Als dieser zur gewohnten Stunde seine Wohnung verließ, um sich zum Dienst zu begeben, wurde er in der Einfahrt des eigenen Hauses plötzlich von zwei Männern hinterrücks überfallen und auf den Kopf mit harten Gegenständen, anscheinend Schlagringen oder Steinen, derartig bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Eine Hausbewohnerin fand den Ueberfallenen und benachrichtigte dessen Angehörige, welche ihn in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz schafften. Nur dem Umstande, daß Z. eine Pelzmütze trug, ist es zu verdanken, daß die Verletzungen nicht viel schwererer Natur sind. Der Ueberfall soll von entlassenen Arbeitern aus Rache verübt worden sein. Die genommen.
Polizei hat die Ermittelungen nach den Tätern bereits auf-

Kursus für Herren-Schneider.

=s= 21. d. Mts. wird ein Zuschneidekursus in moderner Herrenschneiderei für Meister eröffnet. Den Kursus leitet Herr Alexander Konieczny aus Warschau. Herr Konieczny lehrt nach seinem eigenen System auf Grund genauer Studien in diesem Fach und nach Absolvierung der bekannten Zuschneidefachschulen von Minister u. Co. in London und von Rudolf Maurer in Berlin. Die Angabe des Ortes und der Zeit für den Beginn des Kurses wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Anmeldungen für diesen Kursus sind zu richten an: Śląski Instytut Rzemieślniczo-Przemysłowy in Kattowitz, ul. Słowackiego 19 und an den Vorstand der Innung, Herrn Jankowiak in Kattowitz, ul. Pocztowa 12—14. Dortselbst werden auch nähere Informationen erteilt.

Wichtig für Schuhmachermeister.

Das Schlesische Handwerks- und Industrieinstitut in Kattowitz will in nächster Zeit einen Vorbereitungskursus für Schuhmachermeister abhalten. Zu diesem Kursus werden nur solche Teilnehmer zugelassen, welche die Gesellenprüfung schon bestanden haben und mindestens eine 2jährige Praxis als Schuhmachergesellen nachweisen können. Den schriftlichen Gesuchen, welche an das Institut in Kattowitz, Slowackiego 19, eingereicht werden müssen, ist der Gesellenbrief und eine Bescheinigung über die 2jährige Praxis als Schuhmachergeselle beizufügen.

Michalkowitz. (Es gibt also wieder Hasen.) Im Jagdgebiet von Michalkowitz und Byttkow fand eine Treibjagd statt. Das Ergebnis war auf dem Michalkowitzer Terrain 52 Hasen von 14 Schützen auf dem anderen 66 Hasen. Voriges Jahr ein Gesamtergebnis von 84 Stück Wild.

Sportliches

K. S. 07 Laurahütte.

Am Freitag, 18. Januar, findet im Vereinslokal Duda eine außergewöhnliche Mitgliederversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte. Beginn 8 Uhr.

Hockey-Klub Laurahütte.

Wie bereits berichtet, veranstaltet obiger Klub am 26. Januar im Saale von „Zwei Linden" einen großzügigen Maskenball. Einladungskarten sind noch bei den Herren Köhler, Schloßstraße, und Marysiek, ul. Floriana 7, zu haben. Ohne Einladung wird kein Zutritt gewährt.

Slonsk Laurahütte — K. S. Domb.

s. Am kommenden Sonntag wird nun wieder einmal ein Fußballwettspiel in Laurahütte steigen, und zwar werden sich auf dem neuen 07-Platz obige Gegner treffen. Die Domber, die in letzter Zeit stark aufgekommen sind, werden bestimmt einen Sieg nach Hause nehmen wollen. Ob ihnen dies gelingen wird, ist eine offene Frage. Ein interessanter Kampf wird ohne Zweifel zu erwarten sein.

Neue Schulreformen

Das Schulministerium in Polen plant durchgreifende Reformen auf dem Schulgebiete, die sich auf die Volks- und Mittelschulen beziehen. Im Schulwesen soll die Volksschule den Grundstein bilden, an die sich die Mittelschule (Gymnasium) anlehnen soll. Jedes Kind im Staate Polen, ob reich oder arm muß zuerst die Volksschule besuchen und beenden und erst dann steht jedem Schüler der Weg zu der Mittelschule frei. Die Volksschule wird also nach diesem Plane obligatorisch für alle Schulkinder ohne Rücksicht auf ihre weitere Erziehung sein. Allerdings muß zuerst die Volksschule in Polen ausgebaut werden, da sie vorläufig noch auf einem niedrigen Niveau steht. Alle Volksschulen in Polen sind als 7-Klassenschulen gedacht, was bereits in den Städten erreicht wurde. In Polnisch-Oberschlesien war das Schulwesen noch vor dem Kriege soweit, da hier bereits das 8-Klassensystem besteht. Bis jetzt galt die Mittelschule als ein selbständiges Glied im Schulwesen, das von allen anderen Schulen unabhängig war. Schulpflichtige Kinder, falls sie das 6. Jahr erreicht haben, konnten die Mittelschule besuchen, falls den Erziehern die Mittel dazu ausgereicht haben. Allerdings hat es in der letzten Zeit an Versuchen, hauptsächlich in der schlesischen Wojewodschaft nicht gefehlt, die zwei untersten Klassen in den Mittelschulen abzuschaffen und nur solche Kinder in die Mittelschule zuzulassen, die bereits das 10. Lebensjahr beendet haben. Tatsächlich wurde diese Neuerung in einigen Mittelschulen, von den schlesischen Gemeinden eingeführt. Das waren jedoch Versuche die mit Rücksicht auf Ersparnisse eingeführt wurden. Die polnische Regierung geht mit ihren Reformplänen noch weit darüber hinaus und will die Mittelschule ganz an die Volksschule anlehnen. Dadurch verliert die Mittelschule ihre Selbständigkeit und auch die Zahl der Klassen soll erheblich reduziert werden. Neun, bezw. Achtklassenmittelschulen werden beseitigt, da alle Mittelschulen künftighin nur 5 Klassen haben sollen. Zutritt zu der Mittelschule werden nur jene Schüler haben, die vorhin eine 7-Klassenvolksschule beendet haben. Der Schüler tritt in diesem Falle aus der Volksschule gleich in die 4. Gymnasialklasse ein, die als unterste Klasse in der Mittelschule angesehen wird.

Zweifellos haben diese Reformen viele Gegner. Wir wollen hier von den schlesischen Schulverhältnissen ganz abstrahieren, da bei uns auf dem Schulgebiete besondere Verhältnisse herrschen, die sich ja aus der Genfer Konvention ergeben. Aber in dem übrigen Polen sind hauptsächlich die Mittelschullehrer Gegner dieser Reform, für die sich wiederum die Volksschullehrer einsetzen. Als die projektierte Reform bekannt wurde, wurden in Posen und Lemberg Versuche angestellt, in dem eine Anzahl von Schulkindern aus den 7. Klassen der Volksschulen durch Gymnasiallehrer einer Prüfung unterzogen wurden, um festzustellen, ob sich die Kinder für die 4. Gymnasialklasse eignen. Der Erfolg war negativ und nur bei den besten Volksschulkindern konnte die Prüfung mit einem mittelmäßigen Erfolg abgeschlossen werden. Das läßt sich jedoch durch die Erweiterung des Unterrichtsstoffes in den Volksschulen ändern und das scheint auch die Regierung zu planen, weil sie bei ihrem Plane beharrt.

Tischtennis.

Das angesagte Tischtennisturnier zwischen dem Kattowitzer Tennisklub und dem K. S. 07 Laurahütte ist am vergangenen Sonntag ausgefallen und wird am kommenden Sonntag zum Austrag gelangen.

10 Jahre lang Hockeyklub Laurahütte.

s. In diesem Monat begeht der Hockeyklub Laurahütte sein 10jähriges Jubiläum. Genannter Klub plant an einem der kommenden Sonntage eine besondere Jubiläumsfeier zu veranstalten. Ein genauer Bericht erscheint in der Donnerstagausgabe.

Boxsport.

Die nächsten Boxereignisse.

Am 2. März findet der Länderkampf Polen — Tschechoslowakei in Königshütte statt. Einen Tag darauf wird die tschechische Repräsentative einen Kampf gegen den stärksten polnischen Boxklub, und zwar den B. K. S. Kattowitz, in Kattowitz bestreiten. — Der internationale Boxerrevanchekampf Polen — Ungarn wird im April in Warschau ausgetragen. Der polnische Boxverband hatte in letzter Zeit auch mit Frankreich Fühlung genommen. Wenn ein Kampf Frankreich — Polen zustande käme, so würde derselbe während der Ausstellung in Posen vonstattengehen.

Vor dem Kampf Polen — Deutschland.

In beiden Boxlagern wird eifrig Vorbereitungsarbeit zu dem ersten Ländertreffen geleistet. Durch Ausscheidungskämpfe wählen die Verbandskapitäne die verantwortlichen Repräsentanten. Die polnische Mannschaft ist schon endgültig aufgestellt. In Deutschland dagegen finden noch Ausscheidungskämpfe statt. Voraussichtlich wird die deutsche Mannschaft folgendes Aussehen haben: Fliegengewicht: Weber (Görlitz); Bantamgewicht: Bittner (Breslau); Federgewicht: Bartnek (Breslau); Leichtgewicht: Zdrallek (Hindenburg); Weltergewicht: Leipelt (Breslau); Mittelgewicht: Tobeck (Breslau); Halbschwergewicht: Sänger (Breslau); Schwergewicht: Surma (Berlin).

Im Federgewicht sowie im Mittelgewicht wird sich die Aufstellung wohl noch ändern; denn am 18. Januar werden weitere Ausscheidungskämpfe und zwar zwischen Bartnek (Breslau) und Europameister Dalchow (Berlin) sowie Tobeck (Breslau) und Langbecker (Berlin) stattfinden. Daß die Deutschen die polnischen Boxer ernst nehmen beweisen schon allein die Ausscheidungskämpfe. Die deutsche Presse hält die polnischen Boxer gleichfalls für schwere Gegner, welche durch gute Fachtrainer stark in den Vordergrund gekommen sind.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Mittwoch, den 16. Januar 1929.

6 Uhr: für verst. Verwandtschaft Drobig.
6½ Uhr: für verst. Verwandtschaft Mikek.

Donnerstag, den 17. Januar 1929.

6 Uhr: auf die Intention Kosyra.
6½ Uhr: auf die Intion Bednorz.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Donnerstag, den 17. Januar 1929.

6 Uhr: Relig. Besprechstunde.
7½ Uhr: Kirchenchor (Herrenprobe).

Freitag, den 18. Januar 1929.

7½ Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Eine Volkszählung im Februar

Das Innenministerium trifft Vorbereitungen für eine Volkszählung, die im Februar d. Js. in ganz Polen stattfinden wird. Die Volkszählung heißt diesmal eine „Volksregistrierung" und als Zweck wird die Feststellung der Seßhaftigkeit der Bevölkerung angegeben, damit den Bürgern bei der Ausstellung von Ausweisen etwaige Schwierigkeiten erspart bleiben. Solche Registrierungen haben wir bis jetzt noch nicht gehabt und auch die angegebene dürfte mehr politischen als den angegebenen Zwecken dienen. Polen hat zwar schon eine Volkszählung im Jahre 19.. durchgeführt, aber damals gehörte unsere engere Heimat noch nicht dem polnischen Staatsverbande an. Im Jahre 1923 sollte dann in Schlesien nachträglich eine Volkszählung stattfinden, die aber im letzten Moment widerrufen wurde. Seit dieser Zeit wurde kein Versuch mehr unternommen, bei uns die Volkszählung durchzuführen, obwohl gerade hier eine Volkszählung sehr notwendig wäre. Die letzte Volkszählung aus dem Jahre 1910 ist für unsere Verhältnisse nicht mehr von Bedeutung, weil in der Kriegszeit und speziell nach dem Plebiszit große Veränderungen in der Zusammensetzung der hiesigen Bevölkerung vor sich gingen. Nun ist es aber fraglich, ob die Regierung die Absicht hat, die Ergebnisse der Registrierung zu veröffentlichen, weil in der Verordnung nicht von einer „Volkszählung", sondern von einer „Volksregistrierung" gesprochen wird. Auch ist der Zweck der Registrierung recht unklar. Wegen Ausstellung von Dokumenten pflegt man sonst nicht eine allgemeine „Volksregistrierung" durchzuführen. Nach den bestehenden Meldevorschriften muß doch jeder Bürger auf dem Meldeamt verzeichnet sein und das allein genügt, wenn es sich um eine Ausstellung von Dokumenten handelt. Man muß also abwarten, um zu erfahren, was die Regierung mit der allgemeinen Volksregistrierung bezweckt.

Vom Wojewodschaftsfürsorgeamt

Im Berichtsmonat Januar ist durch die Wohlfahrtsfürsorge beim Schlesischen Wojewodschaftsamt für die ärmere Bevölkerung und die Arbeitslosen in der Wojewodschaft Schlesien, die Summe von 60 000 Zloty als einmalige Beihilfe bewilligt worden. Obige Summe wurde wie folgt aufgeteilt: Für die Stadtkreise Kattowitz 4320 Zloty, Königshütte 1920 und Bielitz 1068 Zloty, ferner für die Landkreise Kattowitz 11 700, Pleß 6000, Rybnik 11 400, Schwientochlowitz 7500, Lublinitz 1800, Tarnowitz 3900, Bielitz 2 657 und Teschen 4 740 Zloty. Die Auszahlung erfolgt direkt durch die Stadt- und Landgemeinden in Beträgen von 10 bis 30 Zloty.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose

Unter Vorsitz des Vizewojewoden Zurawski und des Geistlichen Niedziela wurde vor einigen Tagen beim Roten Kreuz in Kattowitz, ul. Andrzeja, ein Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose innerhalb der Wojewodschaft Schlesien errichtet. Diesem Komitee unterstehen für den Stadtkreis Kattowitz das Stadtkomitee, unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Przybylla in Kattowitz, ulica Mlynska, und für den Landkreis Kattowitz das Kreiskomitee unter Vorsitz des Landrats Dr. Seidler in Kattowitz, Starostei Sekretariat Zimmer 12. Alljährlich werden in der Zeit vom 1. Dezember bis 10. Januar öffentliche Sammlungen abgehalten. Der Reinerlös ist für den Bau von Krankenhäusern und anderen Wohlfahrtseinrichtungen bestimmt.

Ein polnisches Flugzeug landet bei Schomberg

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwoch ein polnisches Flugzeug an der deutschoberschlesischen Grenze auf deutschem Boden in der Nähe von Schomberg gelandet. Die Führer erkundigten sich bei Kindern in polnischer Sprache nach dem nächsten Polizeiamt und den Grenzverhältnissen. Ehe die Polizei zur Stelle war, flog das Flugzeug wieder ab.

Betrifft ehemalige englische Kriegs- und Zivilgefangene

Die polnische Gesandschaft in Berlin hat in zwei weiteren Listen die Guthaben-Ansprüche der ehemaligen englischen Kriegsgefangenen bei der Restverwaltung geltend gemacht. Die Ueberweisung der ermittelten Geldbeträge wird nach Zusage der Restverwaltung voraussichtlich Ende Februar d. Js. erfolgen.

Ferner gibt die Restverwaltung bekannt, daß noch einige Restguthaben von ehemaligen englischen Zivilgefangenen in den Listen verzeichnet sind, welche in Ermangelung der jetzigen Adressen an die Empfangsberechtigten bisher nicht zur Auszahlung kommen konnten.

Ehemaligen englischen Kriegs- und Zivilgefangenen, welche ihre Ansprüche noch nicht geltend gemacht haben, wird empfohlen, dies beim Sekretariat des Verbandes für ehemalige Kriegsgefangene in Kattowitz, ul. Plebiscytowa 6, unverzüglich nachzuholen.

Die Arbeitslosen in der Wojewodschaft Schlesien

In der Berichtswoche vom 3. bis 9. Januar d. Js. war innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 1019 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer 26 173 Personen. Geführt wurden 5771 Grubenarbeiter, 1034 Hüttenarbeiter, 8 Glashüttenarbeiter, 873 Metallarbeiter, 278 Arbeiter aus der Tuchbranche, 2656 Bauarbeiter, 47 Erwerbslose aus der Papierbranche, 15 aus der chemischen Branche, 336 aus der Holzbranche, 65 Steinmetzarbeiter, 650 qualifizierte Arbeiter, 13 065 nichtqualifizierte Arbeiter, 125 Landarbeiter und 1350 geistige Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten durch den Bezirksarbeitslosenfonds 11 147 Beschäftigungslose.

Kattowitz und Umgebung.

Wieviel Einwohner zählt Groß-Kattowitz?

Ende Dezember v Js. umfaßte die Gesamtbevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz 123 780 Personen. Registriert worden sind 254 Geburten, darunter 245 Lebendgeburten. Die Zahl der Knaben betrug 134, die der Mädchen 111. Verstorben sind im Monat Dezember 147 Personen. In der Altstadt verstarben 42, im Ortsteil Bogutschütz-Zawodzie 24, Zalenze-Domb 29, Ligota-Brynow 7, in den Spitälern 45 Personen. Bei 15 Verstorbenen handelte es sich um Auswärtige, welche zwecks ärztlicher Behandlung in Kattowitz vorübergehend verweilten. Verzogen sind aus Kattowitz im Monat Dezember nach anderen Ortschaften 620 und weitere 127 Personen nach dem Ausland. Im Gegensatz hierzu sind nach der Wojewodschafts-Hauptstadt 886 Personen, davon aus anderen Kreisen 830 und aus dem Ausland 56 Personen zugewandert. Registriert worden sind im Berichtsmonat 26 neue Eheschließungen. Im Vergleich hierzu wies der Monat November 145 Eheschließungen auf, so daß im Dezember ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen war.

Ein ehrlicher Finder. Auf der Eisenbahnstrecke von Sosnowitz nach Kattowitz ist einem gewissen Richard D. aus Kattowitz eine Brieftasche, enthaltend die Summe von 1355 Zloty, abhanden gekommen. Der Eisenbahner Peter W. fand die Brieftasche in einem Eisenbahnabteil vor und händigte diese dem rechtmäßigen Eigentümer aus.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Drei Bergarbeiter verunglückt. Am Sonnabendmorgen wurden in der Schachtanlage der Mathilde-Grube in Lipine drei Bergleute vor Ort verschüttet. Sie flüchteten im letzten Augenblick in die Vorderwage. Am Montagmorgen gelang es, sie aus ihrer schwierigen Lage mit verhältnismäßig geringen Verletzungen zu befreien.

Pleß und Umgebung.

Ueberfahren und getötet. Ein Stationssekretär der Station Pleß, der auf einer Draisine eine Dienstfahrt nach Kobier unternahm, wurde unterwegs von einem entgegenkommenden Zuge erfaßt und ihm ein Bein abgefahren. Der Verunglückte starb bald nach der Einlieferung ins Lazarett und dürfte die Schuld selbst tragen, da er von einem Bahnwärter auf das Herannahen des Zuges aufmerksam gemacht wurde.

Deutsch-Oberschlesien

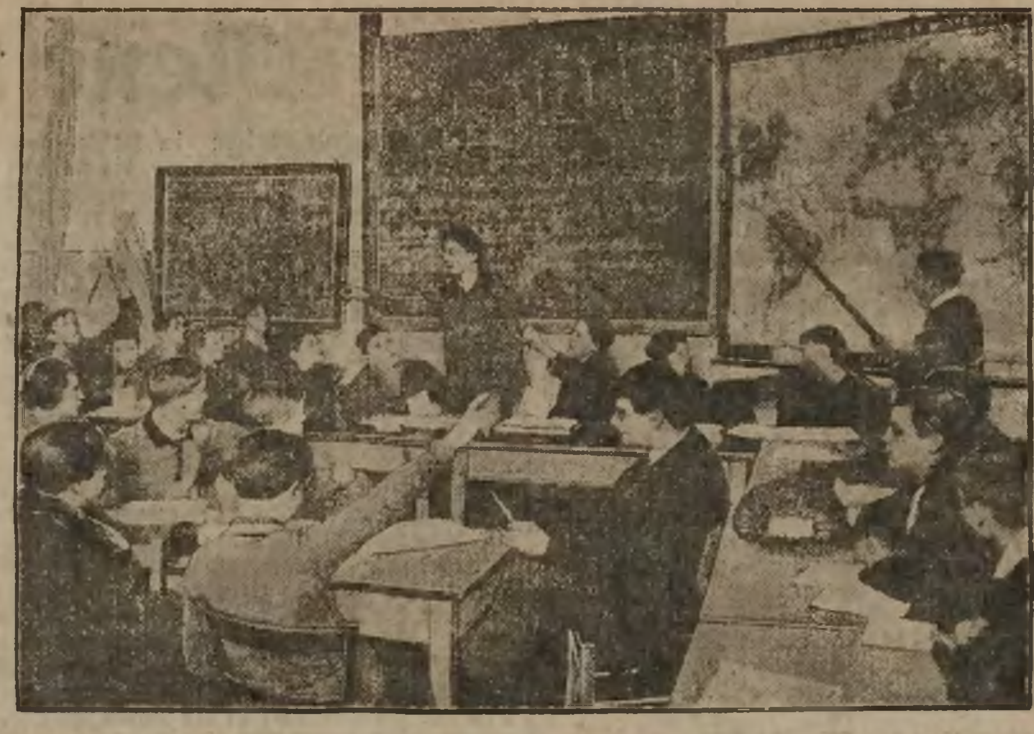
Aenderung von Formblättern des Post- und Postscheckverkehrs.

Von der Deutschen Reichspost sind die Postanweisungen und Zahlkarten sowie die Nachnahme- und Postauftragsformblätter mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte wesentlich geändert worden. So haben die Formblätter zum leichteren Ausfüllen mit Schreibmaschine Normzeilenabstand erhalten; gleichartige Angaben auf den verschiedenen Teilen der Formblätter sind möglichst auf gleiche Zeilenhöhen gebracht worden. Ferner sind Vereinfachungen für die Betragsangabe vorgesehen. Nach den Vorschriften müssen die nicht von der Post bezogenen Zahlkarten und Postanweisungen in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Ausdruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Gleichwohl werden noch immer vielfach Zahlkarten aufgeliefert, die in den Abmessungen, namentlich des Empfängerabschnittes, wesentlich von den amtlichen abweichen. Die Bearbeitung solcher Zahlkarten usw. verursacht besonders bei den Postscheckämtern erhebliche Betriebsschwierigkeiten. Zur Abstellung dieser Unzuträglichkeiten hat daher die Deutsche Reichspost angeordnet, daß Zahlkarten und Postanweisungen, die in den Abmessungen mit den amtlichen nicht genau übereinstimmen, nur noch bis Ende Juni verwendet werden dürfen. Die Postanstalten sind angewiesen, nach Ablauf der erwähnten endgültig letzten Aufbrauchsfrist solche Zahlkarten von der Annahme auszuschließen.



Die verkannte Situation

„Ein Bär, Jack! Ein Bär!"
„Großartig! Ich habe gerade mächtigen Appetit auf Bärenschinken!"



Die Schulbank ist abgeschafft!

Eine „Aufbau"-Klasse des Berlin-Neuköllner Realgymnasiums kennt, wie die moderne Schule überhaupt, keine Schulbänke mehr. Lehrer und Schüler sitzen nach neuesten Erziehungsgrundsätzen zwangslos zusammen. Der Lehrer ist keine furchtgebietende „Respektperson", sondern Kamerad der Schüler.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416.

Mittwoch. 12.10: Kinderstunde. 17: Vortrag. 17.25: Polnischer Unterricht. 17.55: Konzert von Warschau. 19.10: Vorträge. 20.30: Kammermusikabend. 22: Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12.15: Für die Jugend. 12,35: Konzert von Warschau. 16: Kinderstunde. 17.55: Kammermusikabend von Warschau. 19.10: Vortrag und Berichte. 20.30: Volkstümliches Konzert von Warschau. Anschließend: Berichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Mittwoch. 11.56: Die Mittagsberichte. 12.10: Kinderstunde. 15.35: Für die Pfadfinder. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, anschließend die Abendberichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12.15: Für die Schuljugend. 15.35: Vortrag, übertragen aus Posen. 16.15: Für die Kinder. 17: „Zwischen Büchern". 17.25: Vortrag. 17.50: Kammermusik. 19.10: Vorträge. 20.30: Volkstümliches Konzert. 22: Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. **Breslau Welle 321.2.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 16. Januar. 16: Abt. Verkehrswesen. 16,30: Türkische Musik auf Schallplatten. 17,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Allerlei von der Jagd. 18: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 19,25: Abt Wirtschaft. 19,50: Rundfunk und Kultur. 20,15: Sepp Summer, zur Laute und Gitarre. 21: Heitere Stunde: „Der gläubige Thomas". 22: Die Abendberichte.

Donnerstag, den 17. Januar. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Unter vier Augen. 18,25: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19,25: Stunde der Arbeit. 19,50: Englische Lektüre. 20,15: Fräulein Else. 21: Neue Rundfunkmusik. 21: Uebertragung aus Frankfurt a. Main: „Komponistenaufträge des Rundfunks". 21,10: Uebertragung aus Breslau: Ursendung. Anschließend nur für Breslau und Gleiwitz: Orchestergesänge. 22: Die Abendberichte: 22,30: Zwölfte Funktanzstunde. Funk-Jazzorchester. Anschließend bis 24 Uhr, Tanzmusik. 0,30—1,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kosciuszki 29.



